

Treibende Kraft einer Kaffeetrinker-Protostaktion

Irma Schlünzen mit dem Ehrenteller der Schützengilde geehrt

Lütjenburg (Peb) Diese Überraschung war Hans-Ulrich Strehlow gelungen. Der Oberst der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 tauchte am Mittwoch abend plötzlich gemeinsam mit Gildekönig Rolf Scheff und dem Vorsitzenden

des Gilderates, Günther Bruhn, im Behrendorfer Gasthaus Schröder auf. Der Grund für den „Überfall“ auf die gemütlich klönende Damenrunde: Die Vorständler wollten Gildeschwester Irma Schlünzen für besondere Verdienste ehren.

Seit fast 60 Jahren gehört sie dieser Traditionsvereinigung an. Entscheidend für die Auszeichnung mit dem Ehrenteller, ist aber nicht diese lange Mitglied-

scherzte. Als an dem Tag des damaligen Bürgervogelschießens die Männer sich zum Kommerz getroffen hatten, seien die Damen auf die Idee gekommen, ebenfalls ein Spontantreffen abzuhalten.

Aus dieser ersten Zusammenkunft hatte sich wenig später der „Vogelschießen-Kaffeetrinker-Club“ gebildet, dem überwiegend Frauen ehemaliger oder amtierender Gildekönige angehören. Mittlerweile ist es Brauch geworden, daß sich dieses etwa 20köpfige Gildekränzchen einmal im Monat in einem Gasthaus zum Essen und Klönen trifft.

Treibende Kraft dabei ist im-

mer noch Irma Schlünzen. „Damit hat sie im Sinne des Gildegeistes einen Zusammenhalt geschaffen, der unserer traditionsreichen Vereinigung zur Ehre gereicht“, heißt es auf der Urkunde, die samt Gildeteller überreicht wurde. Hans-Ulrich Strehlow freute sich vor allem darüber, daß bis zuletzt von diesem „Coup“ nichts durchgesickert war. „Das Vorhaben wurde auch mit unserer höchsten Geheimhaltungsstufe behandelt“, verriet er. Und jedes Gildemitglied weiß, was das bedeutet: Nicht 'vertraulich', 'geheim' oder 'streng geheim', sondern 'nicht mal im Bett'.

Anzeige

Nun sei doch nicht so negativ!



schaft, sondern ihr Engagement als Präsidentin des „Gildekränzchens“, das am 2. Juni 1975 eher zufällig gegründet wurde – als „Protostaktion“, wie Gildeoberst Strehlow in seiner Laudatio



Mit dem Ehrenteller, einer hohen Auszeichnung der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719, geehrt wurde (v.l.) Irma Schlünzen vom Gilderatsvorsitzenden Günther Bruhn, Oberst Hans-Ulrich Strehlow und Majestät Rolf Scheff.

Foto Braune

KN 27.11.98



Bürgervogelschießen 1998

vom 1. - 3. Juni in Lütjenburg



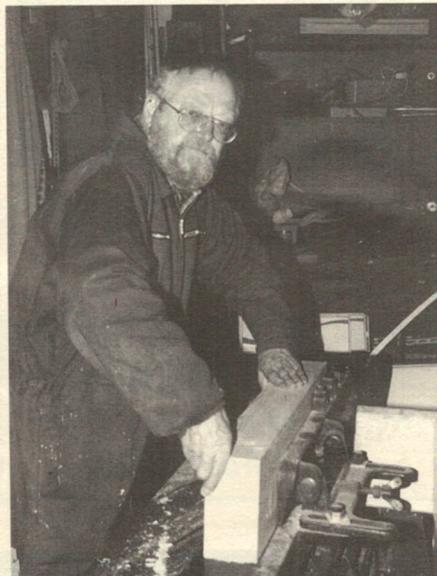
Bürgervogelschießen vom 1. bis 3. Juni '98

Lütjenburger Gilde feiert Bürgervogelschießen

Die Lütjenburger Gilde hat den Fahrplan für das diesjährige Bürgervogelschießen, daß seit 279 Jahren immer zu Pfingsten in Lütjenburg gefeiert wird, auf der letzten Vorstandssitzung festgelegt. Vom Heil-Lüth-Brunnen zur Tannenschlucht geht der Umzug durch die Stadt bis zum Vogelberg, wo am Dienstag, 2. Juni, das traditionelle Bürgervogelschießen stattfindet.

Plattdeutscher Gottesdienst

Seit Jahren ist es Brauch, am Pfingstmontag bereits um 9.30 Uhr zum plattdeutschen Gottesdienst in die Lütjenburger St. Michaelis-Kirche zu gehen. Viele Gildebrüder haben in den letzten Jahren daran teilgenommen, so daß der Kirchgang bei den meisten bereits fester Bestandteil des Gildefestes geworden ist.



Ein Vogel wird geboren

Ehe allerdings das Bürgervogelschießen beginnen kann, hat Gildebruder und „Vogelbauer“ Jörn Kessal viel zu tun. Da muß das richtige Holz her und der Vogel

KURIER 19.7.98

LÜTJENBURGER BÜRGER,
am Pfingstmontag beginnt wieder unser Bürgervogelschießen.
ZEIGEN SIE FLAGGE !
Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit der Gilde
durch **FLAGGENSCHMUCK** während der Festtage!



Bürgervogelschießen 1998

vom 1. - 3. Juni in Lütjenburg



zusammengeleimt werden. Zepter, Krone und anderes mehr müssen gedreht und gehobelt werden, ehe der Vogel seine Gestalt annimmt und Gildebruder Dieter Tietze ihn farblich gestalten kann.

Aber auch die Girlandenbinder vom 1. Quartier waren mit Unterstützung freiwilliger Helfer aus den Lütjenburger Blumengeschäften schon fleißig, um alle Girlanden, die für eine schicke Ehrenpforte gebraucht werden, fertigzustellen. Am Sonntag, 1. Juni, ist es dann soweit: Die Gildebrüder ziehen vom Gildebrunnen zur festlich geschmückten Tannenschlucht am Vogelberg, um ihren Vogel aufzurichten. Gezogen von zwei Pferden, eskortiert von den Gildebrüdern, geht er den Weg zur Tannenschlucht, um hier in seinem Kugelfang befestigt zu werden. Im Festzelt stimmt man sich inzwischen in gemütlicher Runde auf des Bürgervogelschießen ein. Um 18.30 Uhr geht es zurück zum Markt, wo bei der 1. Majestät „Gerhard uns Klockenschooster“ die Ehrenpforte abgenommen wird, die vom 1. Quartier unter Quartiersmeister Jochen Brüchmann aufgebaut worden war. Nach Abnahme durch den Gildeoberst und die anwesenden Gildebrüder klingt der erste Tag vor dem Haus der 1. Majestät aus. Für ihn und seine Frau Birke heißt es nun, langsam Abschied zu nehmen von einem Jahr als Majestät der Lütjenburger Gilde. Ein Jahr, das als Höhepunkt in das Leben eines Gildebruders eingeht. Oft noch wird man sich an das eine oder andere Ereignis später erinnern, an die vielen Besuche bei Nachbargilden und an Einladungen, die zur Regierungszeit einer Majestät gehören.



Das Bürgervogelschießen beginnt

Bereits um 6.00 Uhr werden die Gildebrüder in Lütjenburg mit Trommelschlägen geweckt, und nach den drei Böllerschüssen von den Höhen des Vogelbergs weiß jeder in Lütjenburg, daß das Bürgervogelschießen begonnen hat. Gildeanzug, Zylinder und Handstock, Gildeblume im Knopfloch - und schon kann's losgehen. Bis um 7.30 Uhr haben die Gildebrüder noch Zeit, sich auf dem Marktplatz zu versammeln und im Gildehaus „Lütje Burg“ ihre Festplakette und die Verpflegungsmarken in Empfang zu nehmen. Um 8.00 Uhr heißt es dann: Antreten, damit der Oberst die Quartiere abnehmen und der Ummarsch durch die Stadt beginnen kann. Unter den Klängen der Gildekappelle geht es zum Rathaus, wo Bürgermeister und Bürgervorsteher abgeholt werden. Und was wäre das Gildefest ohne Majestäten - auch sie werden von ihren Häusern abgeholt - ehe es zur Kranzniederlegung zum Ehrenmal geht. Weitere Stationen (s. auch abgedrucktes Festprogramm) sind das DRK-Altenheim, der Gildenplatz und die Grundschule, ehe es zum Festkommers in das Soldatenheim „Uns Huus“ geht. Der Festkommers beginnt um 11.15 Uhr mit der Aufnahme neuer Rekruten, der Freisprechung der Anwärter und verschiedener Ehrungen. Höhepunkt wird dabei auch in diesem Jahr wieder die Verleihung des „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals“ an einen Gildebruder sein, der sich um die Gilde verdient gemacht hat.



Grußwort

Zum Bürgervogelschießen 1998 grüßt die Stadt Lütjenburg alle Gildemitglieder und alle Gäste der Gilde auf das herzlichste.

Trotz ihres betagten Alters von 279 Jahren ist die Lütjenburger Schützen-Totengilde jung geblieben. Es ist der Gilde geradezu hervorragend gelungen, Tradition und Brauchtum zu pflegen und zu bewahren, ohne dabei die Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft aus den Augen zu verlieren. Die Schützen-Totengilde von 1719 ist nach wie vor ein unverzichtbarer Bestandteil des gemeindlichen Lebens der Stadt Lütjenburg. Wir sind stolz darauf, daß eine landesweit so angesehene Gilde in Lütjenburg beheimatet ist.

Auch wenn die gegenseitige Hilfe und die Unterstützung in Notlagen im Vordergrund der Gildearbeit stehen, so kommt das gesellige Element des Schützenbundes aber nicht zu kurz. Die vergangenen Gildefeste in der Tannenschlucht sind seit vielen Jahren Höhepunkte im Lütjenburger Terminkalender. Die Tannenschlucht als Veranstaltungsort des Bürgervogelschießens entwickelt sich dabei mehr und mehr zu einem kleinen Erholungspark. Auch im Jahr 1998 werden wir hier einen weiteren Schritt nach vorne wagen, und zwar mit Unterstützung der Gilde im Sinne des Gedankens des gegenseitigen Helfens.

Der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 und allen Gästen wünschen wir im Namen der Stadtvertretung viele fröhliche Stunden in geselliger Runde, drei Tage Sonnenschein und genügend Munition zur Ermittlung des neuen Königs.

Brandt
Bürgervorsteher

Marsula
Bürgermeister

Auf zum Vogelberg

Nach einem gemeinsamen Essen heißt es aufzubrechen zum Vogelberg. Um 15.15 Uhr ist es soweit, daß der erste Schuß auf den Vogel fällt. Aber es wird noch einige Zeit vergehen, ehe der Königsschuß endlich gefallen ist. Bei Kaffee und Kuchen warten viele Bürger, Gildebrüder und Gäste von benachbarten Gilden auf die Proklamation der neuen Majestät.

Auch in diesem Jahr hat Gildeoberst Ulli Strehlow wieder alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt aufgerufen, zusammen mit den Gildebrüdern der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 das 279. Gildefest zu feiern, um so eine alte Tradition am Leben zu erhalten. Bei zünftiger Blasmusik warten dann alle Anwesenden gespannt auf den Königsschuß, der bestimmt, wer im 280. Gildejahr Majestät der Lütjenburger Gilde ist. Drei Böllerschüsse von den Höhen des Bismarckturms verkünden dann allen Bürgern der Stadt: Lütjenburg hat eine neue Majestät!

Die Zeit vergeht

Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow wird gegen 19.00 Uhr die Gildebrüder antreten lassen, um die Proklamation der neuen Majestät vorzunehmen. Beim Abschreiten der angetretenen Gildebrüder



Liebe Lütjenburgerinnen und Lütjenburger, liebe Gäste,

... und wieder steht das Gildefest vor der Tür. Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 feiert das Bürgervogelschießen 1998 wie in jedem Jahr am Pfingstmontag und -dienstag, diesmal also am 1. und 2. Juni, in der wunderschönen Tannenschlucht unserer kleinen Stadt.

In der Tat: In der wunderschönen Tannenschlucht!

Wie oft haben wir an dieser und anderer Stelle die Verwahrlosung der ehemaligen Tennisplätze angeprangert?! Jetzt aber bildet sich dort ein Schmuckstück heraus: Dank an die Stadt, die nach unseren Vorleistungen eigene Ideen gehabt und in die Tat umgesetzt hat! Bei weiterer Ausgestaltung werden wir gerne behilflich sein. Schauen Sie, liebe Lütjenburgerinnen und Lütjenburger, liebe Gäste, was sich dort getan hat! Besuchen Sie uns zum Vogelaufrichten am Pfingstmontag und zum Vogelschießen am Pfingstdienstag!

Schmücken Sie unsere Stadt mit Fahnen und Flaggen und zeigen Sie damit Ihre Verbundenheit mit der Gilde!

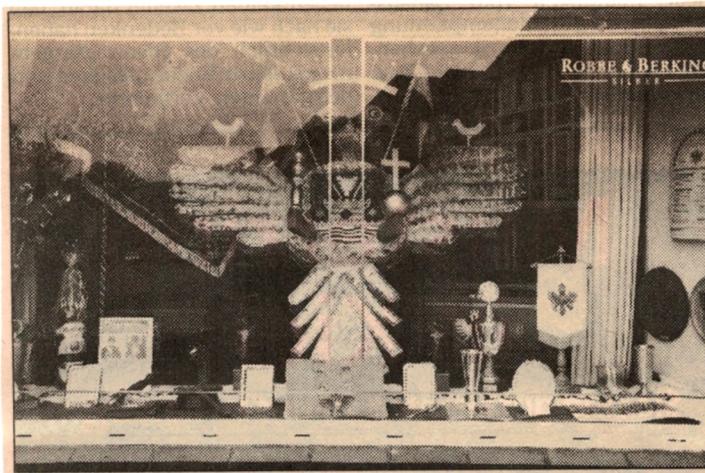
Hans-Ulrich Strehlow
Gildeoberst

steigt die Spannung auf den Höhepunkt. So mancher Schütze wird blaß, wenn der Oberst einmal stehenbleibt - blaß vor Freude, daß vielleicht seine Schießnummer in diesem Jahr die Königsnummer war. Ein anderer versucht, sich anzubieten, wobei er genau weiß, daß die Schießnummer allein bestimmt, wer Majestät geworden ist.

Und wenn es dann endlich soweit ist und der König feststeht, kann das Gildefest im Festzelt musikalisch ausklingen. Manch einer denkt dann an einen schönen Tag zurück, der für ihn einmal der „schönste Tag seines Gildelebens“ war.

Wer dann immer noch nicht genug hat, kann am nächsten Tag um 10.30 Uhr beim Katerfrühstück noch einmal das Gildefest Revue passieren lassen. Hierbei wird Lob und Tadel ausgegeben, und so mancher erhält seine „Strafe“. Aber auch die Gewinne, die für die besten Schützen vergeben werden, weil sie einen der edlen Teile des Vogels getroffen haben, werden verteilt.

Möge Petrus der Gilde und uns allen einen sonnenreichen Tag beschern, damit es ein harmonisches Gildefest wird!



KN 29.5.98

Hölzerner Vogel beim Uhrmacher

Die Insignien seiner Macht präsentiert der Uhrmachermeister Gerhard Pundt in diesen Tagen seinem „Volk“. Dafür hat der noch bis Dienstag, 2. Juni, amtierende König der Schützen-Totengilde von 1719 extra ein Schaufenster in seinem Geschäft freigeräumt. Schließlich benötigt allein schon der hölzerne Vogel, der beim Bürgervogelschießen am Nachmittag in der Tannenschlucht durch Schüsse aus den drei fest montierten Großkaliberbüchsen stückweise „erlegt“ wird, eine Menge Platz. Ein Tip für Neugierige: So genau wie hier können die verschiedenen Traditionsutensilien der Gilde normalerweise nicht betrachtet werden, weil sie meist das ganze Jahr über sicher verschlossen gelagert werden.

Text und Foto Braune

Ein Namenszusatz war ruck, zuck gefunden

„Rolf der Geburtstagskönig“ herrscht über die Lütjenburger Gildebrüder

Lütjenburg (Peb) Der Lütjenburger Schützenkönig, der beim Bürgervogelschießen am Tag nach Pfingsten von Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow auf die Minute pünktlich um 19 Uhr proklamiert wurde, ist nicht länger „namenlos“. Rolf Scheff geht als „Rolf der Geburtstagskönig“ in die Annalen der Schützen-Totengilde von 1719 ein.



Nach spannender Vorrede lüftete Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow (rechts) das Geheimnis: Die neue Majestät Rolf Scheff durfte sich als „Rolf der Geburtstagskönig“ in das Goldene Buch eintragen. Foto Braune

Der Vorstand habe in diesem Jahr keine Schwierigkeiten gehabt, ihrer Majestät den richtigen Namenszusatz zu verpassen, erklärte Strehlow am Mittwochabend während der Festversammlung im TSV-Sportheim. Sobald bekanntgewesen sei, daß Rolf Scheff just am Tag des Gildefestes seinen 43. Geburtstag gefeiert habe, sei die Sache klar gewesen. Mehr als 60 Gildebrüder – im schwarzen Anzug mit gelber Blume im Knopfloch – und geladene Gäste waren zu dieser Festsitzung gekommen, um die Einschreibung des Königs ins Goldene Buch mitzuerleben. Bis auf einen kleinen Kreis des „Führungszirkels“ wußte aber niemand, welche Entscheidung der Vorstand gefällt hatte. Nach altem Brauch werde die Namensfindung wie ein „Staatsgeheimnis“ gehütet, rief der Gildeoberst in Erinnerung. Und bei der Lütjenburger Gilde sei die höchste Geheimhaltungsstufe nicht „top secret“ sondern „nicht einmal im Bett“.

KN 3.7.98

19.00 Uhr - Die Stunde der Wahrheit bei der Lütjenburger Gilde



Das Königspaar Rolf und Barbara Scheff mit Gildeoberst Hans Ulrich Strelow.

Um 19.00 Uhr - genau im Zeitplan - erklangen drei Böllerschüsse von den Höhen des Vogelberges - die neue Majestät wurde proklamiert. Wenige Minuten vorher hatte Gildebruder Uwe Christiansen den 1372. Schuß auf den Vogel abgegeben und mit der Schießnummer 32 den Gildebruder und Polizisten Rolf Scheff zum neuen Gildekönig der Lütjenburger Gilde gemacht. Gildeoberst Hans Ulrich Strelow rief die neue Majestät aus. Damit war die Zeit der Majestät Gerhard Pundt abgelaufen. Er übergab

zusammen mit seiner Frau Birke das Zepter und die Königskette mit schwerem Herzen an Rolf und Barbara Scheff. Gäste beim 279. Bürgervogelschießen waren die Wentorfer und die Kaköhler Totengilde, die Alt Heikendorfer Knochenbruch-Gilde (kein Spaß) und die Plöner Schützengilde. Seit 10 Jahren baut Jörn Kessal den ca. 1 Zentner schweren und 12 cm starken Gildevogel. Dafür bekam er im Vorjahr den „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokal“ überreicht.

Diesen Pokal, den Personen erhalten, die sich um die Gilde verdient gemacht haben, erhielt in diesem Jahr Günter Lemke.

Die Schießstandaufsicht lag in den Händen von Oberschießwart Ernst Barthen und der Schießwarte Gerd Timmann und Michael Reinke.

Ein besonderes Highlight des diesjährigen Gildefestes war der Besuch eines Kamerateams des holländischen Fernsehens. Es begleitete die

Gilde zwei Tage lang, und Gildeoberst Hans U. Strelow gab ein Interview über das Gildeleben. Das Kamerateam stellt einen mehrstündigen Film über die Ostseeregion von Dänemark bis Königsberg zusammen, und mit Stolz wurde es aufgenommen, daß Lütjenburg dafür gesucht wurde.

Wir wünschen den neuen Majestäten eine gute Regentschaft und viel Freude in ihrem Amt. -dp-



Oberschießwart Ernst Barthen und seine Kollegen Gerd Timmann und Michael Reinke mit den Schützen der Lütjenburger Gilde.

REPORTER 10.6.98

Lütjenburg hat ein neues Königspaar

Die Gildebrüder der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 haben eine neue Majestät: Rolf Scheff und seine Frau Barbara werden die Gilde im Jahre 1998 präsentieren.

Nach genau 1372 Schuß machte Uwe Christiansen den Königsschuß beim diesjährigen Bürgervogelschießen in der Tannenschlucht. Damit waren die Schützen der Lütjenburger Gilde in diesem Jahr weit aus zielsicherer, hatten sie doch im letzten Jahr über 2000 Schuß gebraucht, bis die neue Majestät feststand. Damit fand das diesjährige Bürgervogelschießen in der Tannenschlucht seinen Höhepunkt. Anschließend wurde im Festzelt bis spät in die Nacht mit dem neuen Majestätenpaar zu beschwingten Melodien gefeiert.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, bei strahlendem Sommerwetter, verkündete Gildeoberst Hans - Ulrich Strelow den wartenden Bürgern und Gildemitgliedern um 19.00 Uhr wer in diesem Jahr die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 führen wird. Aber bevor es soweit war, schritt der Gildeoberst die angetretene Front der Gildebrüder ab, nicht ohne hier und da einmal anzuhalten und die Schießnummern mit dem Königsschuß zu vergleichen. Groß war die Überraschung, daß der Königsschuß in diesem Jahr auf das langjährige Gildemitglied Rolf Scheff aus dem zweiten Quartier gefallen war.

Bereits am Freitag hatten sich die Gildebrüder des 1. Quartiers im ehemaligen „SPAR-Supermarkt“ am Markt getroffen, um für ihre Majestät „Gerhard uns



Das Majestätenpaar Rolf Scheff und seine Frau Barbara nehmen glücklich die Königswürde von Gildeoberst Hans-Ulrich Strelow in Empfang

Klockenschooster“ die Girlanden für die Ehrenpforte zu binden. Diese wurde dann am Pfingstmontag, nach dem Aufrichten des Vogels, auf dem Vogelberg in der Tannenschlucht, am Markt aufgebaut. Eine Ehrenpforte die ein neues Zeitalter in der Lütjenburger Gilde einläutet. Haben doch junge Gildebrüder, unter der Leitung von Hartmut Rau, eine Ehrenpforte gebaut die es nicht mehr erforderlich macht, tiefe Löcher für die Pfähle zu graben. Dieses hat in der Vergangenheit immer wieder zu Komplikationen geführt. Selbststehend, mit schweren Füßen versehen, erleichtert sie in Zukunft den anderen Quartieren das Aufbauen der Ehrenpforte.

KURIER 4.6.98

Die Scheffs sind die neuen Majestäten der Lütjenburger Schützen-Totengilde

Ein Jahr lang würdig repräsentieren



Mit der Zepterübergabe war der „Regierungswechsel“ in der Lütjenburger Schützen-Totengilde vollzogen. Der bis dahin noch amtierende Schützenkönig Gerhard Pundt (rechts) gratulierte seinem Nachfolger Rolf Scheff. Fotos Braune

KN 4.6.98

Lütjenburg (Peb) Die Stadt Lütjenburg hat ein neues Schützenkönigspaar. Als Nachfolger von Gerhard und Birke Pundt wurden am Dienstagabend Rolf und Barbara Scheff von Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow als Majestäten ausgerufen. Gleichzeitig wurde das Ehepaar mit der Aufgabe betraut, ein Jahr lang bis zum nächsten Bürgerverschießen die Schützen-Totengilde von 1719 zu repräsentieren – und zwar würdig.

Dicht gedrängt standen die Zuschauer hinter der Absperrung, die den Tag über den Gefahrenbereich beim Schießen auf den hölzernen Vogel in der Tannenschlucht abgegrenzt hatte. Niemand wollte schließlich die Zeremonie verpassen, die der Oberst natürlich auch diesmal wieder spannend gestaltete.

Damals mußte Hans Pimper als Königsschütze den 2174. Schuß abfeuern und sich anschließend Drechslermeister Jörn Kessal so manchen lästerlichen Schnack anhören, weil er den Vogel vielleicht doch ein bißchen zu massiv verleimt und damit die (wegen strömendem Regens erstmals ins Zelt verlegte) Proklamation um zwei Stunden verzögert hatte ...

Hinter Königsschütze steht der Schützenkönig

In Lütjenburg wird nämlich nach überliefertem Gildebrauch derjenige zum König proklamiert, dessen Name sich in einer verdeckten Schießliste hinter dem Königsschützen verbirgt. Und dieses Geheimnis wußte Hans-Ulrich Strehlow bis zum letzten Augenblick bestens zu hüten! „Der neue König hat die Schießnummer 32. Ihr könnt ja schon mal abzählen“, ermunterte er schmunzelnd die angetretenen Gildebrüder, die mit diesem Tip nun wirklich nichts anfangen konnten.

Die Erinnerungen an das denkwürdige Gildefest des vergangenen Jahres waren inzwischen natürlich nahezu verblaßt. Schließlich lief diesmal das Programm von Anfang an wie am Schnürchen.

Wesentlichen Anteil an der munteren Volksfeststimmung auf dem Festplatz hatte natürlich das Wetter.

Beim Umzug wurde ordentlich geschwitzt

Während die Gildebrüder und Gäste am Vormittag noch beim ausgedehnten Umzug durch die Stadt ordentlich ins Schwitzen gekommen waren, bescherte Petrus am Nachmittag ideale Temperaturen. Wem es trotzdem noch zu heiß war, konnte sich zum Kaffeetrinken ins Zelt zurückziehen oder „Schutz suchen“ unter dem Dach des Bierpilzes. Ständig bis an die Kapazitätsgrenze ausgebucht war auch die Springburg, in der sich der Nachwuchs austoben konnte.

Als Königsschütze wurde in diesem Jahr Uwe Christiansen gefeiert. Auf den Glockenschlag pünktlich um 19 Uhr war es ihm gelungen, mit dem 1372. Schuß aus der Donnerbüchse das letzte Holzfragment im Kugelfang zu treffen und damit den Vogel endgültig zu „erlegen“. Im vergangenen Jahr hatte das Ziel deutlich länger Widerstand geleistet.



Mit dem 1372. Schuß holte Uwe Christiansen (Mitte) das letzte Holzstück aus dem Kugelfang und ließ sich dafür als Königsschütze feiern.



Günther Lemke (rechts) wurde für besondere Verdienste mit dem „Otto Maack-Gedächtnispokal“ ausgezeichnet. Gerührt nahm er ihn von Jörn Kessal entgegen.



Nur einmal im Jahr...

Wenn die Gilde in Lütjenburg marschiert, stehen alle Räder still. Zum Auftakt des Bürgervogelschießens am Dienstag mußte tatsächlich kurzfristig der Fahrzeugstrom in der Oberstraße gestoppt werden, bis sich die Gildebrüder mit Kapelle, Fahnen und dem städtischen Ausrüfer Hein Lüth an der Spitze vom Markt zum Rathaus bewegt hatten. Die Bürger zeigten durchweg Verständ-

nis für diese Verzögerung und genossen das Schauspiel, das ihnen schließlich nur einmal im Jahr geboten wird. Am Nachmittag herrschte dann fröhliche Volksfeststimmung in der Tannenschlucht, wo bis Punkt 19 Uhr auf den hölzernen Vogel geschossen wurde. Anschließend wurden Rolf und Barbara Scheff zum neuen Königspaar proklamiert.

Seite 4

Text und Foto Braune

KN 4.6.98

Den Tag so richtig genossen

Schützengilde feierte: Günther Lemke erhielt den „Otto-Maack-Gedächtnispokal“

Lütjenburg (Peb) Mit Freude dabei waren alle Mitglieder der Lütjenburger Schützen-Totengilden von 1719. Schließlich zeigte sich Petrus beim Bürgervogel-

schießen am Dienstag deutlich gnädiger als im vergangenen Jahr, als das Fest ins Wasser gefallen war. Ganz besonderen Grund, den sonnigen Tag so richtig zu ge-

nießen, hatte allerdings Günther Lemke: Er wurde beim Kommers mit dem „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ für besondere Verdienste ausgezeichnet.

Als ihm diese begehrteste Trophäe der Gilde vom Vorjahres-Preisträger Jörn Kessal überreicht wurde, war er so gerührt, daß er keine Worte fand. Das brauchte er auch nicht, denn Gildeoberst Hans-Ulrich Strehlow klärte die Versammlung darüber auf, warum gerade auf ihn die Entscheidung gefallen war.

Günther Lemke habe seit seinem Eintritt meist bescheiden im Hintergrund, dafür aber um so engagierter überall dort gewirkt, wo er gebraucht wurde. So habe er unter anderem jahrelang die Funktion des Fahnenbegleiters übernommen, bei allen handwerklichen Arbeiten fleißig zugepackt und als „heimlicher Manager“ die Skat- und Spieleabende organisiert, lobte Strehlow.

In feierlicher Zeremonie vollzog der Gildeoberst gemeinsam mit seinen beiden Gildemeistern Jens Jansen und Ernst-Günter Schröder auch die Freisprechung von fünf neuen Gildebrüdern. Dietrich Frosch, Kay Langfeldt, Ralf Schmudlach, Helmut Treder und Dieter Tietze hätten sich in ihrer einjährigen Rekrutenzeit nichts zu schulden kommen lassen („Uns ist jedenfalls nicht zu Ohren gekommen“), so daß sie ih-

re „Bewährungsprobe“ bestanden hätten.

Diese steht Andre Tietze, Jürgen Klapproth, Hans-Peter Rauland, Henry Henke, Jochen Abel, Stefan Böhnke und Klaus Lenkewitz erst noch bevor. Geehrt wurde in diesem Rahmen auch Rudi Schwartz für 40jährige Mitgliedschaft. Seit 25 Jahren gehören der Schützen-Totengilde bereits Thomas Stieglitz, Siegfried Meyer und Jürgen Wauter an.

Welchen Stellenwert das Lütjenburger Bürgervogelschießen nicht nur in der Stadt sondern auch im weiten Umland genießt, stellten gleich mehrere Gäste, darunter die Ältermänner der Gilden aus Plön, Kaköhl, Wentorf und Heikendorf, in launigen Grußworten heraus.

Landrat Dr. Volkram Gebel hatte in den Annalen geblättert und herausgefunden, daß es im vergangenen Jahrhundert eine empfindliche Strafe für Störenfriede gewesen sei, von der Teilnahme am Bürgervogelschießen ausgeschlossen zu werden. Bürgermeister Günter Marsula regte an, in der neugestalteten Tannenschlucht durch frühere und amtierende Majestäten einen königlichen Baumkreis zu pflanzen.

Dabei könnte als individuelle Entscheidungshilfe der „Keltische Baumkalender“ herangezogen werden.

Möglicherweise sei es dann auch erforderlich, über eine Namensänderung in ein „Tal der Könige“ nachzudenken. Bürger-

vorsteher Harald Brandt schlüpfte erstmals in eine neue Rolle: Er übernahm das Amt des Gilderedners und hielt eine humorvolle Laudatio auf König „Gerhard, uns Klockenschooster“.



Dieter Lorenz (rechts) hat es jetzt schriftlich: Als „Buten-Lütjenburger“ erhielt er am Dienstag zum Auftakt des Bürgervogelschießens vor dem Rathaus von Bürgermeister Günter Marsula (der bot seinen Rücken zum Quittieren des „Dokumentes“) eine unbegrenzte Ein- und Ausreisegenehmigung – aber nur für den Tag des Gildefestes. Fotos Braune



Wer einen langen Marsch durch die Stadt vor sich hat, muß sich vorher ordentlich stärken – notfalls auch nur mit Flüssignahrung. Beim ersten Stop vor dem Rathaus sorgten die Mitarbeiterinnen dafür, daß die Kömgläser nicht warm wurden.

KN 3.6.98

Lütjenburger Schützen suchen neue Majestät

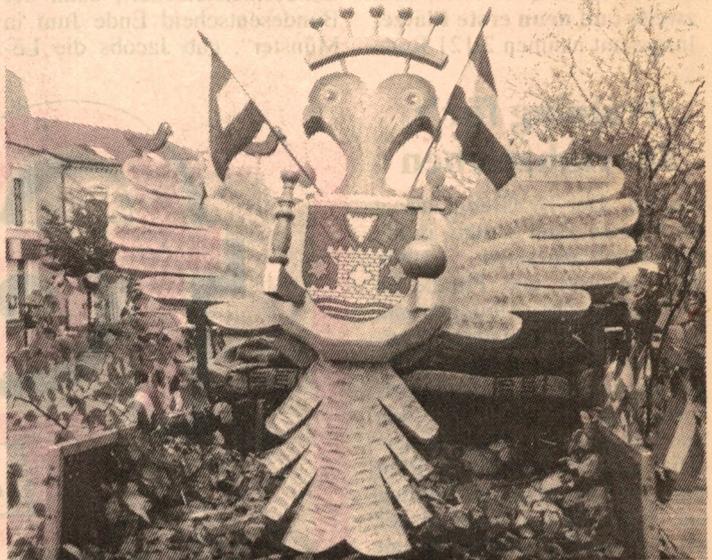
Vom 1. bis zum 3. Juni geht's dem Vogel an den Kragen

Lütjenburg. In jedem Jahr unmittelbar nach Pfingsten wird in Lütjenburg die gleiche Frage gestellt: „Wer wird die neue Majestät der 'Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719'?“. Und auch diesmal wird sie spätestens am Dienstagabend gegen 19 Uhr beantwortet. Es ist Brauch, daß nach drei Böllerschüssen von den Höhen des Vogelbergs der Gildeoberst vor den angetretenen Gildebrüdern die neue Majestät proklamiert.

Traditionell beginnt das Fest mit dem Besuch des plattdeutschen Gottesdienstes um 9.30 Uhr am Morgen des Pfingstmontags in der St. Michaelis-Kirche. Der „1. Trommelschlag“ folgt dann um 15.30 Uhr – er ruft zum Anreten am Gildebrunnen vor dem Färberhaus und zum Abmarsch um 16 Uhr zum Vogelberg auf. Hier wird der Vogel feierlich im Kugelfang gerichtet. Anschließend treffen sich die Aktiven im Festzelt.

Harald Brandt ist als „alter Hase“ dabei

Am Dienstag wecken um 6 Uhr drei Böllerschüsse vom Vogelberg die Gildebrüder und die Lütjenburger aus dem Schlaf. Nach dem Platzkonzert auf dem Markt folgt um 8 Uhr der Festzug durch die Stadt zur Abholung der Majestäten. Die erste Unterbrechung erfährt der Marsch am Rathaus. Hier „steigen“ Bürgervorsteher Harald Brandt – ein „alter Hase“ in Sachen Bürgervogelschießen – und Bürgermeister Günther Marsula – im Vorjahr erstmals dabei –



Der Gildevogel genießt absolut keinen Vogelschutz. An ihm werden sich die Gildebrüder am Dienstag nach Pfingsten mit ihren Donnerbüchsen so richtig „austoben“. Jedes Teil, das einer der schweren Kugeln zum Opfer fällt, wird mit Jubel begrüßt.

FOTO: ROHLF

auf den Festzug „auf“.

Den Festmarsch werden die Gildebrüder nur wenig später bei der 1. Majestät, dem Juwelier und Uhrmacher Gerhard Pundt, am Markt, danach am Ehrenmal auf dem Vogelberg, zu einem Halt auf dem Gildeplatz und einem Ständchen vor dem DRK-Altenhilfezentrum unterbrechen. Zum Festkommers treffen sie sich um 11.15 Uhr im Soldatenheim „Uns Hus“. Höhepunkt ist hier die Verleihung des „Otto-Maack-Gedächtnispokals“ an ein besonders verdientes Gildemitglied. Die Übergabe wird der Vorjahres-Preisträger Jörn Kessal vornehmen.

Ab 15.15 Uhr wird mit den „Donnerbüchsen“ auf den höl-

zernen Vogel geschossen. Der Königsschuß fällt zwischen 18 und 19 Uhr. Fanfarenrufe und drei weitere Böllerschüsse von den Höhen des Vogelbergs künden um 19 Uhr von der bevorstehenden Königsproklamation in der Tannenschlucht. Dieser Tag klingt mit einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz im Festzelt aus.

Das Festprogramm endet schließlich mit einem Katerfrühstück am Mittwoch, dem 3. Juni, um 10.30 Uhr im Hotel „Lüttje Burg“. Hier werden auch die Gewinne ausgegeben. Die Lütjenburger Schützen-Totengilde bittet die Einwohner aus Anlaß des Bürgervogelschießens, ihre Häuser zu beflaggen. ro



Lütjenburg feiert vom 1. 6. bis 3. 6. 98 Bürgervogelschießen



Ohne Jörn Kessal kein Gilde-Fest

Er baut den Vogel zum Bürgervogelschießen in Lütjenburg

Lütjenburg. Wenn am Dienstag nach Pfingsten anlässlich des „Bürgervogelschießens“ in Lütjenburg in der Tannenschlucht am Vogelberg um 15.15 Uhr der erste Schuß aus schweren Donnerbüchsen fällt, dann kennt die „Lütjenburger Schützen-

Rund fünf Monate vor diesem Ereignis beginnt für Jörn Kessal die Arbeit. Er sucht das Holz aus, das er für den etwa 75 Kilogramm schweren Vogel verarbeiten will. Gestiftet wird es seit Jahren von der „Baustoff- und Holzhandlung Friedrich Dittmer“. Bevor er mit der Verarbeitung beginnt, läßt Kessal das Holz ablagern, damit es richtig trocken ist – gut für die Verarbeitung, aber auch gut für den Königsschuß, denn trockenes Kiefern-Holz splittert besser. Drei Bohlen von fünf Metern Länge und 20 Zentimetern Breite sucht er aus, acht Zentimeter stark. Weitere „Zutaten“ sind rund zehn Quadratmeter Sperrholz und Leim.

Zunächst verklebt Kessal die drei Bohlen und „verkleidet“ sie auf beiden Seiten mit Sperrholz. Zehn Zentimeter stark ist der Vogel. Dann sägt er nach uralten Schablonen – die schon die Vorgänger-Vogelbauer benutzten – die Einzelteile Kopf, Schwanz,

zwei Flügel und den aus drei Teilen gefertigten Rumpf aus. Vorher hat er den Ausschnitt für die Gewindestange geschaffen. Gut verleimt, sauber gesägt und fein gefeilt, verläßt der Vogel schließlich die Werkstatt des Drechslers, um in der Werkstatt von Malermeister Paustian in der Plöner Straße gelackt und gepinselt zu werden. Der fertige Vogel wird am Pfingstmontag unter den Augen der Gildebrüder in der Tannenschlucht gerichtet.

Seit 1990 fertigt Jörn Kessal den Gildevogel, seit 1981 gehört er zur „Lütjenburger Schützen-Totengilde“. Gemeinsam mit seinem Vater Karl Kessal hat er seit Beginn der Mitgliedschaft jedes Jahr Zepter und Reichsapfel für den Vogel gefertigt. Jörn Kessal ist von 1990 bis 1997 auch Schellenbaumträger gewesen. Für seine Verdienste um die Gilde wurde ihm 1997 der „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ verliehen.

Totengilde von 1719“ keinen „Vogelschutz“. Jörn Kessal baut den Zweibeiner aus Holz, dessen Schicksal es ist, innerhalb von etwa vier Stunden zerfleddert am Boden zu liegen. Rund 1.200 Kugeln werden ihm um die Ohren pfeifen.



Das Bürgervogelschießen steht und fällt mit dem Gildevogel den Jörn Kessal (links) seit 1990 anfertigt. In der Malerwerkstatt Paustian gibt Dieter Tietze (rechts) dem eineinhalb Zentner schweren Holztier Lack und Farbe. FOTO: ROHLI

In diesem Jahr gab es gleich zwei „Federviecher“ zu bauen, weil der Reservevogel inzwischen „lendenlahm“ geworden ist und nach seiner Restaurierung im Gildezimmer eine endgültige Bleibe finden soll. 1997

schien das Werk aus Holz besonders widerstandsfähig. Einmal ergab sich sogar die Notwendigkeit, den Vogel anzusägen, damit er einigermaßen rechtzeitig sein Schicksal erleiden konnte. ro

KN 28.5.98

Sogar im „Gropius-Haus“ kennt man die Lütjenburger Gilde

Schützen-Totengilde von 1719 bietet
Stoff für kulturhistorische Betrachtungen

Lütjenburg (Peb) Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 entwickelt sich offenbar zu einer „Vorzeigegilde“ im Ostholsteiner Raum. Immerhin sei ihr nicht nur erneut ein Kapitel im Jahrbuch für Heimatkunde des Kreises Plön gewidmet. Vorge stellt wurden die Lütjenburger auch in einem Buch über Reisebeschreibungen aus der Holsteinischen Schweiz und im „Gropius-Haus“, dem Kulturhistorischen Museum Berlin, stellte Hans-Ulrich Strehlow voller Stolz fest.

Von den vielfältigen Aktivitäten dieser Traditionsvereinigung hatten die Lütjenburger im vergangenen Jahr gleich mehrfach profitiert. So erinnerte der Gildeoberst an den Stand beim Stadtfest, die Teilnahme am Maibaumrichten sowie an den Feierstunden zum Tag der Deutschen Einheit und des Volkstrauertages. Außerdem seien beim Umzug zum Auftakt des Bürgervogelschießens Zwischenstopps am Altenheim (mit Platzkonzert) und auf dem Schulhof der Grundschule (mit dem Verteilen von Süßigkeiten) eingelegt worden. Das Gildefest '97 werde allerdings wohl vor deshalb in die Annalen eingehen, weil es vollkommen verregnet gewesen sei, so daß sogar die Proklamation erstmals im Zelt vorgenommen werden mußte, erklärte Hans-Ulrich Strehlow. Er erinnerte auch an Feste und Pokalschießen bei Nachbargilden und den Gildeball. Vom Überschuß der Aktionen sei es möglich gewesen, der St. Michaelis-Gemeinde eine neue Kirchenfahne zu spenden.

Für dieses Jahr hat sich die Gilde vorgenommen, zusammen mit der Stadt die Grünanlage auf dem ehemaligen Gelände des Tennis-

clubs in der Tannenschlucht durch das Pflanzen von „Königs-eichen“ (oder anderer Bäume) weiter zu verschönern. Außerdem müßten dringend die Fahne restauriert und Reparaturen am Schellenbaum vorgenommen werden.

Der Bestand von 210 Mitgliedern in der Schützengilde sei konstant geblieben. Kassenwart Siegfried Klopp zeigte sich auch zufrieden darüber, daß das Vermögen ausreiche, um der Hälfte der 425 in der Totengilde eingeschriebenen Mitglieder das garantierte Sterbegeld von jetzt 900 Mark auszahlen zu können. Vor diesem Hintergrund fiel es der Versammlung nicht schwer, die Erhöhung um 100 Mark mitzutragen.

In ihren Ämtern bestätigt wurden Werner Schulz als „Adju“, Schießwart Gerd Timmann, die Quartiermeister Jochen Brüchmann und Rudi Schwartz sowie die „Achtenmitglieder“ Thomas Stieglitz und Günter Lemke. Neu gewählt wurden Björn Degwitz als Schellenbaumträger mit seinen Begleitern Hartmut Rau und Ralf Schmudlach, Michael Gehrmann als Chef des 3. Quartiers und Achtenmitglied Dieter Frank.



Mit zackigem Kommando begrüßte „Adju“ Werner Schulz die Majestäten Gerhard Pundt und Horst Gaefke (v.r.) während der Lütjenburger Gildeversammlung. Foto Braune

KN 10.3.98